



Eine Acherner Initiative

Deutsche Hilfsaktion für Missionskrankenhäuser e.V. • Postfach 11 08 • 77842 Achern

im Advent 2020

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Helfer,*

wir freuen uns, dass wir Ihnen auch im Jahr 2020 von unseren Projekten im Tschad, in Nepal und Laos berichten können. Denn ohne Ihre großzügige Hilfe könnten wir als DHM diese Projekte nicht verwirklichen. Immer wieder erleben wir auch Wunderbares und sind deshalb dankbar für Gottes Wirken.

Das Jahr 2020 ist eine von Covid-19 gezeichnete Zeit. Die weltweite Pandemie hat auch direkte Auswirkungen auf die Arbeit der DHM, denn besonders unsere unterstützten Projekte in Bebaem im Tschad und in Nepal waren betroffen. Die aktuelle Lage stellte uns vor große Herausforderungen bei unseren Planungen und bei der materiellen Unterstützung der Projekte. So konnten wir, obwohl es dringend nötig wäre, bisher keine Container mit Hilfsgütern versenden.



Tschad

Im Tschad war der Jahresbeginn vielversprechend, denn Arnaud und Liliane Weider konnten im Januar mit dem jungen Medizinstudenten Lucas Maennel, dem Augenarzt Dr. Simonis aus Colmar und einem jungen Chirurgen aus Nepal für fünf Wochen nach Bebaem reisen. Die dort verbrachte Zeit war anstrengend, denn wie jedes Jahr haben viele Patienten hoffnungsvoll auf das Team gewartet, und so war jeder Tag reichlich ausgefüllt mit unterschiedlichsten Operationen, Einarbeitung von Personal und Ausbildung in verschiedenen Bereichen. Dr. Weider gab seine chirurgischen Erfahrungen an die einheimischen Operateure weiter. Ebenso machte Dr. Simonis diese mit neuen Techniken vertraut. Die Anzahl der Augenprobleme in den Tropen und auch im Tschad ist sehr groß. Besonders häufig sind Katarakte (grauer Star), Glaukome (grüner Star) und zahlreiche Entzündungen im Bereich der Augenschleimhäute. Eine große Not ist der Mangel an Brillen zum Ausgleich der Sehschwächen.



Für Dr. Prakash, den wir vor einigen Jahren beim Medizinstudium unterstützt hatten, waren die Eindrücke im Tschad ein besonderes Erlebnis. Er konnte seine Erfahrungen, die er aus seinem Heimatland mitgebracht hatte, im Tschad gut einbringen. Der Mix der verschiedenen Kulturen war für alle eine besondere Bereicherung. Wir freuen uns

sehr, dass die Voraussetzungen für eine zukünftige, enge Zusammenarbeit zwischen Nepal und Tschad somit geschaffen sind. Die Covid-Pandemie hat die Lage im Tschad ab Ende März stark verändert und für einige Monate das Land komplett lahmgelegt. Wir waren sehr besorgt und befürchteten, dass die Pandemie ein Jahrhundertdrama im Tschad auslösen würde. Erstaunlicherweise und aus noch nicht geklärten Gründen hält sich im Tschad, insbesondere in Bebaem, die Anzahl der Patienten in Grenzen. Unsere Vermutung ist, dass das stark beanspruchte Immunsystem der afrikanischen Bevölkerung sehr widerstandsfähig ist.



Dr. Prakash aus dem Krankenhaus in Lamjung unterstützte für 5 Wochen die Ärzte im Tschad

Die Anzahl der Patienten im Krankenhaus hat sich über die Monate verringert, da sich viele Kranke vor Ansteckung im Krankenhaus fürchten, was Gott sein Dank aber nicht der Fall war. Auf der anderen Seite haben die Notfälle über das ganze Jahr zugenommen. Den Bedarf an Nahtmaterial, Narkosemittel und diversen chirurgischen Instrumenten konnten wir per Post über die französische Armee weitgehend abdecken. So haben wir für etwa 30.000 € Material versendet.

Geplant war, dass wir dieses Jahr die Studienkosten eines Medizinstudenten übernehmen, aber hier hat die Corona-Pandemie den Start des Studiums verzögert. Die Ausbildung für das Management der Krankenhausverwaltung wollen wir unterstützen. Bisher ist unsicher, ob das Studium schon dieses Jahr beginnen kann. Für beide Stipendien rechnen wir mit insgesamt 40.000 €.



Nepal

Aus Nepal können wir von einer guten Entwicklung im Krankenhaus in Rukum berichten. Dort wurde im Februar die neue Notfallaufnahme eingeweiht. Der Neubau und die Ausstattung wurden von der japanischen Regierung finanziert. Das sorgte für eine Niveauverbesserung, denn medizinische Notfälle können nun professioneller behandelt werden. Auch die Wasserversorgung des Hospitals ist gesichert, da nach der Fertigstellung des Wasserprojekts ausreichend Grundwasser aus großer Tiefe gefördert wird.

Doch auch in Nepal wurde das Leben in massiver Weise beeinträchtigt, denn im März kam es zu einem harten Lockdown, der die Bevölkerung unvorbereitet traf. Die von uns unterstützten Krankenhäuser in Rukum, Lamjung und Chitwan wurden von der Regierung zu Fieberkliniken für



Zur Behandlung von COVID-19-Patienten fehlt es an passender Schutzausrüstung. Mit viel Improvisationstalent gelingt es die einheimische Bevölkerung zu versorgen.

Covid-19-Patienten erklärt. Deshalb mussten überall mit hohem Aufwand spezielle SARS-Cov-2-Stationen eingerichtet werden. Dabei fehlte es oft am Nötigsten und auch adäquate Schutzausrüstung war Mangelware. So musste viel improvisiert und organisiert werden, damit die ersten Patienten aufgenommen werden konnten. Inzwischen gibt es auch in Nepal eine zweite Welle und mit Sorge sehen wir auf die weitere Entwicklung. Aus Angst vor Ansteckung und wegen der Ausgangssperre kamen sehr viel weniger Patienten in die Krankenhäuser. Deshalb gingen die Einnahmen drastisch zurück und schließlich konnten die Ärzte, Pfleger und Mitarbeiter nicht mehr bezahlt werden. Trotzdem arbeiteten sie unentgeltlich weiter und versorgten die Patienten. Durch unsere einheimische Partnerorganisation HDCS werden viele Mitarbeiter mit Lebensmittelpaketen versorgt, damit sie ihre Familien ernähren können. Hier zeigt sich ein weiteres Mal, mit welcher Hingabe in diesen Kliniken gearbeitet wird.



Obwohl die Gehälter des Personals inzwischen nicht mehr bezahlt werden können, verzichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihren Lohn und verrichten ihren Dienst unentgeltlich.

Auch die Stipendien, mit denen wir jungen Menschen das Medizinstudium ermöglichen, liefern weiter. Doch die letzten beiden Semester waren auch in Nepal von Onlinestudium und Verzögerungen geprägt.

Alle hiesigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Wenn uns Mitarbeiter aus den Einsatzgebieten besuchen, laden wir stets zu einer Informationsveranstaltung ein. **Damit verbinden wir die Spender mit denen, die mit Ihrer Hilfe helfen dürfen.**

Spendenkonten:

Volksbank in der Ortenau IBAN: DE72 6649 0000 0000 5670 00
BIC: GENODE610G1

Spark. Offenburg/Ortenau IBAN: DE35 6645 0050 0088 0159 72
BIC: SOLADES10FG

Für Ihre Spende verwenden Sie bitte einen/ den beigefügten Zahlschein. Bis zu einem Betrag von 100 € gilt der Abschnitt als Spendenbescheinigung. Bei einem Betrag über 100 € erhalten Sie von uns eine separate Bescheinigung. Bitte geben Sie im Betreff Ihre Adresse an, damit wir Ihnen die Spendenbescheinigung zuschicken können.

Die Phase der Uni-Schließungen nutzten unsere Kandidaten, um im Krankenhaus Rukum mitzuarbeiten und sich einzubringen. Dadurch konnten sie sehr viel Erfahrung in der medizinischen Praxis sammeln. Seit vielen Jahren unterstützen wir mit unserem Ernährungsprogramm die Versorgung unterernährter Kinder im Distrikt Rukum. Der Lockdown hat die Situation zusätzlich verschärft, da viele Tagelöhner und Arbeiter ohne jegliche Einkünfte dastehen. So wurden im zurückliegenden Jahr etwa 2300 mangelernährte Kinder im Krankenhaus behandelt. Wir haben das Projekt mit 28.000 Euro unterstützt und werden hier auch im kommenden Jahr mit unserer Hilfe zur Seite stehen.



Laos

Dr. Philippe und Babette Schmidt sind weiterhin in Laos tätig. Auch ihre Arbeit ist durch die Corona -Pandemie stark beeinträchtigt. Sie haben nur eine eingeschränkte Ausfuhrmöglichkeit ihrer Produkte. Wir unterstützen weiterhin die Produktion von Energie-Riegeln, die den zahlrei-



chen unterernährten Kindern in diesem Land Nahrung gibt. Durch den Anbau von Tee, Pfeffer, Sacha Inchi und die Herstellung von Fertigprodukten unterstützen die Schmidts die einheimische, arme Bevölkerung.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern, die all diese Projekte möglich gemacht haben. Unsere Hilfe ist konkret und wirkt nachhaltig. Dies ist nur durch Ihre Mithilfe möglich.



Für mehr Informationen über unsere Projekte QR-Code scannen oder unter www.dhm-achern.de

Helfen auch Sie mit

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein zuversichtliches Jahr 2021

Ihre

Deutsche Hilfsaktion für Missionskrankenhäuser e.V.

Martin Schübel

Martin Schübel
1. Vorsitzender

Arnaud Weider
2. Vorsitzender